



## Konfirmanden 2000 / 2001



### Bühlertal:

David Becker, Tobias Braun, Vanessa Fuß (fehlt), Noreen Huber, Sebastien Magnus, Christian Roth, Rebecca Sass, Raphael Schumacher, Markus Schuster

### Ottersweier:

Sinah Bannert, Sarah Eckerle, Martina Falk, Hannah Grosser, Manuel Huck, Sebastian Kalms, Benjamin Schmid, Ann-Kathrin Seyfried

### Altschweier:

Gunnar Höckelbjerg

### Sand:

Isabelle Vandersee

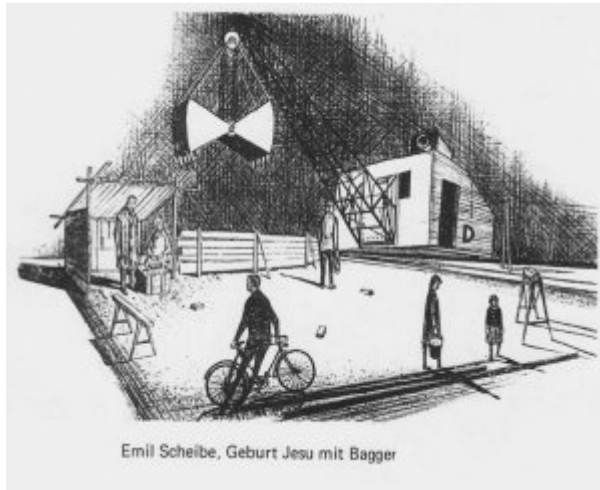
### Sasbach:

Janina Mißbach (fehlt)



## Weihnachten 2000?

Das Bild von Emil Scheibe "Geburt Jesu mit Bagger" war Thema im Konfirmandenunterricht. Hat dieses Bild denn überhaupt etwas mit Weihnachten zu tun?



Nach längerer Betrachtung setzte sich die Meinung durch, daß es sehr wohl ein Weihnachtsbild sei. Es ist ein Alltagsbild aus unserer Zeit. Eine Baustelle, wie wir sie an vielen Stellen in einer Stadt finden können.

Das uns bekannte Weihnachtsmotiv mit Krippe und Stall war das Alltagsbild vor 2000 Jahren. Die heutigen Bauarbeiter, damals die Hirten ...

Die Menschen auf dem Bild hören den Lobgesang der Maria:

Das Vertrauen auf Gott stelle ich über alles. Ich denke an ihn und freue mich, denn er ist mein Retter. Obwohl nichts Besonderes an mir ist, hat er mich doch beachtet. Nun wird man auch in Zukunft von meinem Glück reden, denn er hat meinem Leben Bedeutung gegeben, er, der seine Macht so ganz anders erweist, dessen Güte durch die Jahrhunderte erfahren wird von denen, die nach ihm fragen. Sein Wirken überwindet jeden Widerstand: Die über alles erhaben sind, verlieren sich im Nichts. Die sich der Welt bemächtigen wollen, greifen ins Leere, aber die Unbeachteten gewinnen das Leben. Die nichts vorweisen können, werden mit Güte beschenkt, aber die alles schon haben, gehen leer aus. Wer sich auf ihn verläßt, den richtet er auf, weil seine Barmherzigkeit stets von neuem gilt, wie es unseren Vorfahren gesagt worden ist, Abraham und allen, die wie er Vertrauen haben.

Aus der Bildbetrachtung heraus entwarfen die Konfirmanden Gespräche mit Maria:  
( M: Maria / R: Radfahrer / F: Frau )



### GRUPPE 1:

- R Was macht Ihr denn da?  
M Siehst du nicht: Wir haben ein Kind bekommen.  
R Es sieht so aus, als würdet ihr Hilfe brauchen.  
M Oh ja, unser Kind liegt nur in einer Krippe.  
R Wisst ihr denn schon weiter?  
M Nein, eigentlich nicht. Wir sind arm, aber Gott hat uns ein Kind geschenkt.  
Und darüber sind wir froh. Denn dieses Kind wird die Welt verändern.  
R Wie soll dieses kleine, arme Kind die Welt verändern?  
M Unser Kind wurde von Gott ausgesucht. Er wird Gottes Botschaft in die Welt tragen.  
R Ja, ja! Wer glaubt's?

### GRUPPE 2:

- R Was singen sie da denn?  
M Ich singe davon, was ich von meinem Kind erwarte.  
R Und was erwarten Sie von ihm?  
Er ist doch ein ganz gewöhnliches Kind, und dazu noch so bettelarm!  
M Das sehen Sie jetzt so. Aber ich weiß, dass er einmal etwas ganz Besonderes wird.  
Er wird den Reichen gebieten und den Armen geben.  
Er wird die Mächtigen vom Thron stürzen und er wird Heil in die Welt bringen.  
R Sie sind ja verrückt! Wie soll dieses kleine Kind das denn anstellen?  
Niemand wird auf einen Bettler hören! Und schon gar nicht die Mächtigen.  
M Das werden sie. Und Sie werden schon sehen: Mein Sohn ist ein Geschenk Gottes.  
R So schnell läßt man sich mit Verrückten ein!  
Und da wundert sich einer, warum die Jugend heutzutage so verdorben ist!

### GRUPPE 3:

- R Was singen Sie denn da für ein Lied?  
M Ich singe über meinen Sohn und was er mir alles Gutes bringen wird.  
R Warum sind Sie sich denn da so sicher, daß er Ihnen das alles bringen wird?  
M Weil er ein Geschenk Gottes ist, und weil er mir Mächtigkeit bringen wird.  
Und weil die Reichen nun einmal leer ausgehen und die Armen bevorzugt werden  
und die Könige vom Thron gestoßen werden.  
R Ich glaube nicht, daß Ihr Sohn so etwas bewirkt.

### GRUPPE 4:

- R denkt Oh, diese Armen. Haben ein kleines Baby und haben kein Dach über dem Kopf!  
Wie wollen sie das Kind denn groß ziehen ohne Geld? Es wird doch verhungern.  
Wenn ich ihnen doch nur helfen könnte!  
R sagt Habt ihr keine Wohnung? Wie wollt ihr es schaffen, das Kind aufzuziehen?  
F Möchten Sie nicht lieber zum Beispiel zum Obdachlosen asyl gehen und nach Hilfe fragen?  
Dann hätten Sie wenigstens ein Dach über dem Kopf und müsstest nicht auf der Straße sitzen.  
Denkt ihr denn nicht daran, eine schöne Zukunft zu haben?  
M Gott ist auf unserer Seite. Ich vertraue ihm. Er wird dafür sorgen, daß mein Sohn etwas zu essen bekommt und eine Zukunft hat. Trotzdem: Danke für den Tipp! Genau das tun wir, denn wir wissen, daß unser Sohn dazu fähig sein wird, die Zukunft zu verändern, weil Gott es so möchte.



#### GRUPPE 5:

- R Wie meinst du das, daß die Armen plötzlich reich werden?  
M Gott will, daß alle Menschen gleichberechtigt sind. Und keiner soll ausgeschlossen sein.  
R Wie soll das gehen? Wir haben keine Stimme bei den Reichen.  
M Mein Sohn wird dafür sorgen, daß die Reichen nicht mehr so mächtig sind.  
R Dieses kleine Kind soll uns allen helfen? Ihr seid doch selber arm.  
M Er wird mit Gott leben; und Gott wird ihm alle Kraft geben, die er braucht.  
Mein Sohn wird uns nicht mehr ganz unten stehen lassen!  
F Und was ist mit uns? Sollt nur ihr nicht mehr arm leben?  
Und die vielen anderen Menschen, die auch arm sind - was wird aus ihnen?  
M Mein Sohn und Gott werden alle Menschen glücklich und zufrieden machen

#### GRUPPE 6:

- F Oh, wenn es doch so wäre! Ich bin eine arme Frau und habe ein Kind zu versorgen.  
Einen Mann, der sich um mich kümmern könnte, habe ich nicht mehr.  
M Warte nur! Wenn der Messias kommt, wird sich alles ändern. Dann werden auch die Armen  
wie du und ich genug zu essen haben und brauchen nicht Betteln zu gehen.  
F Aber woher willst du wissen, daß gerade dein Kind der Messias ist?  
Das muß doch ein besonderes Ereignis sein, wenn der Messias geboren wird.  
Du hast nicht einmal eine richtige Behausung.  
M Gott hat mich auserwählt, weil ich keine erhabene, reiche Frau bin.  
Er hat an mich gedacht, obgleich ich arm bin.  
F Aber ich bin doch auch arm. Glaubst du, Gott hat mich vergessen?  
M Bei Gott gerät keiner in Vergessenheit. Irgendwann wirst auch du seine Liebe spüren können.

#### GRUPPE 7:

- R Guten Tag! Ich habe gehört, wie Sie gesungen haben und möchte gern mehr wissen.  
M Wissen Sie: Wie ich schon gesagt habe, ich bin glücklich, daß Gott meinem Leben  
einen Sinn gegeben hat. Und daß mein Sohn uns allen helfen wird.  
R Wie können Sie denn nur so sicher sein, daß das alles auch wirklich eintritt.  
M Weil Gott es mir gesagt hat. Und ich glaube daran.  
R Da müssen Sie aber einen starken Glauben haben.  
M Mag sein, aber wenn die Menschen auf Gottes Wort hören, wird es so kommen.  
Sie werden sehen: Es stimmt!  
R Kann ich denn auch etwas dazu beitragen?  
M Natürlich! Ohne solche Leute wie Sie kann es nicht funktionieren.  
Wir alle müssen mit helfen und daran glauben, damit es gelingt! Je mehr es sind, desto besser.



## GRUPPE 8:

- R Wieso singst du so ein Lied?  
M Weil ich will, daß Gott mich hört. Und weil ich ihm danken will.  
R Aber wofür danken?  
M Daß ich dieses wunderbare Kind zur Welt gebracht habe,  
und daß es nicht in einer so armen Familie aufwachsen muß.  
Und ich lobe auch Gott dafür, daß die Reichen nicht mehr soviel haben,  
weil sie uns etwas gegeben haben.  
Und daß die Mächtigen jetzt nicht mehr so mächtig sind, wie vorher.  
Und daß wir jetzt auch was zu sagen haben.  
R Und für das alle dankst du in dem Lied?  
M Ja, das ist ja das Mindeste, was ich dafür tun kann.  
R Ach so, das wußte ich ja nicht.  
M Darum habe ich es dir auch erzählt, daß du jetzt darüber Bescheid weißt.  
R Ich finde das toll, daß du so ein Loblied für Gott gesungen hast.  
M Ja, ich auch.



## Glaube und Fair Play im Sport

Vanessa Fuß ist eine unserer diesjährigen Konfirmandinnen. Mit ihrem Hobby, Ski-Abfahrtslauf, ist sie ein bekanntes Nachwuchstalent und kann bereits auf Erfolge zurückblicken. Im Rahmen eines "Sportgottesdienstes" am 29. Oktober 2000 mit Pfarrer Thorsten Sternberg hat sie uns ihre Gedanken zu Glaube und Fair Play im Sport vorgetragen.

Ich heiße Vanessa Fuß, bin 13 Jahre alt und wohne hier in Bühlertal. Ich habe zwei Brüder, gehe in die 8. Klasse der Heimschule Lender und mein größtes Hobby ist Skifahren.

Ich fahre seit ca. 6 Jahren Rennen, seit drei Jahren im Skiverband Schwarzwald und bin dieses Jahr in den Baden- Württembergischen Kader gekommen. Je weiter man kommt, um so härter wird es auch mit dem Training. Man muss im Sommer schon Kraft und Kondition trainieren, um im Winter für Schneetraining und Rennen fit zu sein. Die Hälfte des Jahres wird in den Ferien oder an Feiertagen auf Gletschern trainiert. Dann fahre ich mit den verschiedenen Kadern nach Österreich, in die Schweiz oder nach Italien. Nach den Sommerferien wird dann fast jedes zweite Wochenende im Schnee trainiert. Dabei fehlt mir jedesmal mindestens ein Schultag. Ich werde an den Tagen, an denen ich nicht da bin, von der Schule befreit. Meistens frage ich die Lehrer 1-2 Tage vorher, welche Aufgaben ich machen oder welche Texte ich lesen kann. Den Rest muss ich dann, wenn ich wieder zurück bin, nachholen.

Wenn Zeit bleibt, anderen Hobbies nachzugehen, dann in den Ferien. Meistens lese ich dann oder fahre Inline-Skaters.

Zum einen wenn ich übers Wochenende beim Skifahren bin, kann ich sonntags nicht den Gottesdienst besuchen und wenn ich ein Jahr aussetzen würde, könnte ich durch dieses fehlende Jahr nicht mehr mit den anderen mithalten und würde sicherlich auch aus dem Kader fliegen. Zum anderen bin ich im Januar/ Februar/ März fast jeden Samstag und Sonntag bei einem Rennen, so dass ich auch da nicht am Gottesdienst teilnehmen kann.

Je nach Wetter muss man die Ski unterschiedlich wachsen. Wenn man neu dazukommt und noch keine Erfahrung hat, fährt der Ski eben langsamer als der, der Konkurrenz. Das muss man dann durch die Technik beim Fahren ausgleichen. - Der Neid spielt immer eine große Rolle und wird meistens sogar von den Eltern auf die Kinder übertragen. Wenn einer besser ist als der andere, dann redet man nicht mehr mit ihm, usw.

Pirmin Zubriggen war ein Schweizer Skifahrer. Er war Olympiasieger und vierfacher Weltmeister. Er war der erfolgreichste Schweizer Sportler aller Zeiten. Er betete vor den



Rennen zu Gott, weil er davon überzeugt war, dass er die Kraft zum Skifahren von Gott bekommen hat. Dadurch konnte er leichter damit umgehen, wenn er einmal verlor.

Bum Kun Cha war ein ehemaliger Bundesligaprofi, Fußballnationalspieler Südkoreas und später auch Nationaltrainer von Südkorea. Er spielte bei 307 Bundesliga- und 144 Länderspielen mit. Bei einem Spiel im Jahre 1977 spielte er unter großen Knieschmerzen, und fuhr nach Spielende gleich mit seiner Frau ins Krankenhaus, wo er sich vom Chefarzt gründlich untersuchen ließ. Es sah schlecht für ihn aus. Das Ende seiner Fußballkarriere schien nahe. Nach dem Besuch einer Schulfreundin von Cha's Frau und dem Gespräch mit noch anderen Christen, wendet er sich an den Pastor Lee Chun Sok. Unter dessen Gebet heilt Bum Kun Cha's Knie und er lässt von seiner Erfahrung mit Gott in den Medien berichten. Danach geht er nach Deutschland zu Eintracht Frankfurt. Bei einem Spiel gegen Bayer Leverkusen wird Cha gefoult und schwer verletzt. Dennoch sieht er von einer Anzeige gegen den Libero Jürgen Gelsdorf ab. Nach monatelanger Pause steht Cha wieder auf dem Spielfeld. Wieder ein Spiel gegen Bayer Leverkusen und wieder wird er von J. G. gefoult. 1983 wechselt er zu Bayer Leverkusen.

Peter Bouschen lehnt es ab, Doping zu nehmen. Wenn man Doping nimmt, verschafft man sich automatisch einen Vorteil gegenüber den anderen. Der Körper wird über seine Leistungsgrenze getrieben. Das wollte Bouschen nicht.

Ich habe gelernt durch den Glauben, Mitmenschen fair zu behandeln. Anderen auch Siege zu gönnen. Nicht zu verzweifeln, wenn es einmal nicht so gut läuft. Die Leistung ehrlich zu erbringen.